

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



31. Januar und 1. Februar 1916.

Keine besonderen Ereignisse.

2. Februar 1916.

Vor der Brückenschanze nordwestlich von Uszczeko wurde der Feind durch Minenangriffe zum Verlassen seiner vordersten Gräben gezwungen. An anderen Stellen der Nordfront fanden Patrouillenkämpfe statt.

Deutsche Meldung: Eine stärkere russische Abteilung wurde von deutschen Streifkommandos an der Wiesielucha südlich von Kucheka-Bola angegriffen und aufgerieben.

### Die Schlacht bei Czartorysk

Vom 16. Oktober bis 14. November 1915

Die unzureichende Sicherung des südlichen Pripjetgebietes hatte im September 1915 zur Ueberflügelung der wolhynischen Nordarmee der Verbündeten durch Kosakenhorden geführt, die bis Kowel schwärmten. Die Säuberung der südlichen Poljesje von diesen Horden und die Sicherung der Verbindungslinie nach Pinsk war die erste Aufgabe, die General v. Linsingen bei Uebernahme des Kommandos erwartete. Raum damit fertig geworden, sah er sich einer zweiten, noch schwierigeren Aufgabe gegenüber, den russischen Durchbruch großen Stils über den Styr zu vereiteln. Dieser Durchbruch war von General Zwanow folgerichtig an der Bahnlinie Kiew—Kowel angesetzt, die ihm die Kräfteverschiebung und Erfolgsausnützung wesentlich erleichterte. Die Stärke der russischen Kräfte ist mit drei bis vier Korps und zwei Kavalleriedivisionen zu veranschlagen. Ihnen standen am Südbogen je eine ostpreussische und kurhessische Division, im Zentrum k. u. k. Divisionen, am Nordbogen die polnische Legion gegenüber. Diese Truppen waren durch die zehnte k. u. k. Kavalleriedivision verstärkt.

Drei beständige Uebergänge führen über den Styr: eine Dammstraße von der Meierei Majunice nach Czartorysk, die Bahnüberführung von Polonne nach Gminy und die Brücke bei Rasalowka. Nach dem Muster des Dunajec-Ueberganges hatte Zwanow in größtmöglicher Heimlichkeit seine Truppen konzentriert, die Artillerie sich auf bestimmte Ziele genau einschließen und Ueberschiffungs- und Brückenmaterial im Uferried vorbereiten lassen. Vom Verlauf des Kampfes (vgl. Karte S. 285) hat der Kriegsbericht-erstatte Rolf Brandt in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ (23. II. 16) folgende überaus anschauliche Darstellung gegeben:

„Im Laufe des 16. Oktober 1915 wurde auf dem ganzen Frontabschnitt stärkeres russisches Artilleriefeuer und das Vorschieben russischer Kräfte bemerkt. Russische Ueberläufer sagten aus, daß ein Angriff beabsichtigt sei. Die Nacht vom 16. zum 17. Oktober war sternenlos und tiefdunkel. Bei Czartorysk wurde wieder ein Ueberläufer aufgebracht. Er erklärte: ein russisches Bataillon ist durch. Die Meldung wurde noch telephonisch weitergegeben. Des Morgens um 5 Uhr erfolgte ein Frontalangriff. Die Russen setzten sechs Divisionen zum Sturm an. Gleichzeitig gegen die miteinander verbundenen Brückenköpfe Kulikowice und Nowosjolki, gegen Czartorysk und gegen Rasalowka. Bei Rasalowka wurden die österreichisch-ungarischen Truppen zurückgedrängt, hielten aber bei Rosciuchnowka in guter Stellung fest.

Im Styrbogen war inzwischen der Einbruch erfolgt. Der Brückenkopf Nowosjolki wurde vom Rücken beschossen. Ein furchtbarer Kampf, bei dem die Russen jeden Vorteil hatten, spielte sich in dem Sumpfwald bei der Dlonka ab. Die Russen gingen über Stellen vor, die man bis dahin für unpasseierbar gehalten hatte. Sie sprangen in flaches Wasser, dessen Grund trug, und vermieden Wiesenflecke, die den Mann, der den Sprung wagte, versinken ließen. Gleichzeitig etwa, um 7 Uhr, waren die Russen auch an den Brückenkopf von Kulikowice heran und nahmen ihn. Damit war die gesamte Brücken-